

Besten Dank für die verdankenden Worte, Philipp.

Geschätzte Anwesende

Gerne richte ich rückblickend und vor allem auch vorausschauend einige Gedanken an Sie.

Vor 7 Jahren haben Sie mich in den Aufsichtsrat gewählt. Seither konnte ich spannende Projekte verfolgen, begleiten und zur Entwicklung der EBG beitragen. Vor allem in den ersten 4 Jahren standen einige Konzeptarbeiten an.

- Es entstanden die **Kernsätze** welche die Grundsätze der EBG abstecken.
- Der **Entwicklungsplan Umgebung** wurde erarbeitet, welcher nun als Grundlage dienen soll bei der Weiterentwicklung des Geissensteins.
- Es fanden mehrere **Workshops** statt, bei denen sich viele Genossenschafter und Genossenschafterinnen einbrachten.
- Die **Wohnumfeldgruppe** wurde ins Leben gerufen. Es gibt seither zusätzlich einige Mieterinnen und Mieter welche nun aktiv in einer Gruppe mitwirken.
- Für die **Waldhütte** wurde ein Ersatzneubau geplant, welcher nebst der bisherigen Nutzung als Werkhütte und Stall auch eine attraktive Lösung für den Ersatz des Gemeinschaftsraumes am Hügelweg bieten würde.

Es waren viele spannende Projekte.

Ein interessanter Schritt war zudem die Expansion in den Eichwald. Dank den guten Vorgaben der Stadt Luzern wird dort ein innovatives Projekt ermöglicht. Ich erhoffe mir, dass diese innovative Energie auch in den Geissenstein zurückfliesst.

Was ich feststellte ist, dass die Herausforderungen einer Wohngenossenschaft nicht nur in den plakativen, grossen Projekten liegen. Nein – meines Erachtens liegen Sie viel mehr auch bei den „kleinen, alltäglichen“ Dingen, welche nicht durch SIA-Normen oder vorhandene Prozesse vorgespurt sind.

z.B.: bei der Fragestellung – was macht eine genossenschaftlich organisierte Immobilienfirma anders als konventionelle Immofirmen? – oder – Wird Partizipation ehrlich überall ermöglicht, wo es möglich wäre?

Ich wünsche mir, dass unsere, meines Erachtens sehr guten Kernsätze in der Praxis auch wirklich umgesetzt werden. Vor allem die beiden Themen „Genossenschaftsgedanken“ und „Ökologie“ werden eine grosse Herausforderung sein.

Unter dem Genossenschaftsgedanken steht: Die GenosschafterInnen können ihren Lebensraum aktiv mitgestalten – hier haben wir noch viel Luft nach oben.

Bei der Ökologie haben wir festgeschrieben, dass die EBG eine ökologische und energieeffiziente Bau- und Lebensweise fördert. – Unter anderem sollen wir einheimische Baumaterialien bevorzugen, die ökologische Vernetzung mit einem naturnahen Aussenraum fördern und bei der Energie- und Warmwasserversorgung auf erneuerbare Ressourcen setzen. –Hier braucht es sicher eine vertiefte Diskussion, ob z.B. die anfangs dieses Jahres eingebauten Parkettböden aus chinesischem Bambus als genügend einheimisches Baumaterial gelten. – Persönlich sage ich Nein! Auch stellt sich die Frage, ob bei den nötigen Umgestaltungen der Aussenräume alle Abgrenzungen aus einbetonierten Betonstellwänden oder Metallumrandungen erfolgen müssen – steht dies doch im Widerspruch zum Kernsatz, „einer ökologischen Vernetzung mit einem naturnahen Aussenraum“.

Ich bin überzeugt, dass unsere Genossenschaft – mit dieser vielfältigen Siedlung an Toplage, wesentlich innovativer unterwegs sein könnte.

Wir – und da meine ich vor allem die Mieter und Mieterinnen – sollten sich verstärkt einbringen, - mitdenken, mithandeln. Vor allem Verantwortung übernehmen. Wo gibt es das noch, dass die Zahlenden nicht in den Entscheidungsgremien wie Aufsichtsrat und Geschäftsleitung vertreten sind? – und die Zahlenden sind in der EBG ausschliesslich die Mieter und Mieterinnen.

Ich trete mit leichter Ernüchterung und einem lachenden Auge zurück.

Leichte Ernüchterung, weil nicht alle nachhaltigen Projekte realisiert werden konnten und lachend, weil ich als Bewohner die vielen Vorteile im Geissenstein weiterhin in Ruhe nutzen kann.

Ich danke Ihnen herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen und freue mich auf weitere spannende Begegnungen, Diskussionen und interessante Projekte und wünsche der Genossenschaft gutes Gelingen für die Zukunft.